

Häuser liegen in Schutt und Asche; eine Seite der Broadway- (Breitenweg-) Straße, eine der schönsten Straßen in der Welt, ist nur noch ein Trümmerhaufen. Durch die Explosion eines Salpeterminen sind viele Menschenleben zu Grunde gegangen.

Im Herbst fangen die Knaben Vögel und besonders Meisen, und ihre Eltern gestatten ihnen, sie in der Stube herumfliegen zu lassen. Die Eltern gehen ihren Geschäften nach, die Mädchen, wie sie eben zu Tausenden in heutiger Zeit sind, lassen die Wiegenkinder sorglos in der Wiege und so fest eingeschnürt liegen (dies zumal auf dem Lande), daß sie kein Glied rühren können, ohne es sich einfallen zu lassen, ob ihnen auch der kleine Stubenvogel Schaden zufügen könnte. Er thut es aber, vornämlich die Meise und noch mehr die kleine Blaumeise. Viel zu neugierig, als daß sie nicht alle Winkel durchsuchen sollte, kommt sie auf die Wiege, und wenn das Kind eben wach ist und das Vöglein dessen helle Augen erblickt, setzt sie sich darauf und haßt immer in das Blanke hinein, bis dem armen Geschöpfe das Auglein ausgestoßen und so das Gesicht geraubt ist. Wer Ohren hat zu hören, und seine Kinder nicht unglücklich haben will, der höre! denn viele traurige Beispiele haben diese Warnung nöthig gemacht.

### Einheimisches.

Von allen Seiten unseres Vaterlandes laufen Nachrichten von ehrenden Empfangsfeierlichkeiten ein, die den heimkehrenden Deputirten zu Theil geworden sind.

(Stuttgart, im August.) Unsere älteren (meistens dem Gewerbebestande angehörigen) Turner haben dem Turnen in neuester Zeit eine sehr praktische Übung beigegeben: die Einübung zur Hülfeleistung bei Feuersbrünsten. Sie benützen zu ihren Übungen eine Feuerspritze des Spitals, haben Strickleitern u. dergleichen selbst herbeigezogen, in Handhabung derselben, Erklettern hoher Stellen auf Strickleitern u.

(Stuttgart, 23. August.) Vorgestern ereignete sich hier ein eigenthümlicher Vorfall. Einer unserer achtbarsten Bürger hatte vor länger als zwei Jahren einem sonst als solid und still bekannten Manne eine Summe Geldes vorgeschossen und sah sich jetzt genöthigt, da er auf keine andere Weise wieder in Besitz desselben kommen konnte, den Schuldner erequiren zu lassen. Hierdurch wurde dieser so in Wuth versetzt, daß er ein Messer zur Hand nahm, die Straßen durchlief und seinen Gläubiger, den er an allen Orten, wo er ihn vermuthen konnte, selbst auf dem Rathhause, aufsuchte, zu ermorden drohte.

Die Polizei fahndete zwar sogleich nach ihm, konnte seiner aber bis zur späten Abendstunde nicht habhaft werden.

(Stuttgart, 23. Aug.) Wir erhalten so eben aus Leonberg von glaubwürdiger Seite her die merkwürdige Mittheilung, es halte sich in der Nähe von dort ein Wolf auf, der schon bedeutenden Schaden unter den Schafen angerichtet hätte, so z. B. soll er vor einigen Tagen in der Nähe von Merklingen 4 Stück Schafe zerissen haben. — Heute früh soll gestreift werden, alle schiefelustigen Bürger wurden in Leonberg und der Nachbarschaft dazu eingeladen. (Brf.)

Stuttgart. (Zuchmesse.) Auf der diesjährigen Zuchmesse befanden sich 287 Verkäufer mit 10,218 Stücken. 225 von diesen Verkäufern, welche 8853 Stücke auf die Messe brachten, setzten hievon ab 5739 Stücke; 62 Verkäufer mit 1365 Stücken zeigten ihren Verkauf nicht an. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der Verkäufer 348 und die der zu Markt gebrachten Stücke 13,075.

(S. M.)

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Herzogsweiler, Def. Freudenstadt, Einkommen neben freier Wohnung 250 fl. 42 fr. und um den zu Walkersbach, Def. Schorndorf, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 19. August 1845.

R. ev. Konsistorium. Scheurlen.

### Heilbronn.

Fruchtpreise vom 20. August 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niedrigste.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17 24	15 25	14 —
„ Dinkel alter . . .	7 30	6 52	6 6
„ Dinkel neuer . . .	6 20	5 41	4 50
„ Gem. Frucht . . .	— —	— —	— —
„ Weizen . . .	16 —	15 54	15 40
„ Korn . . .	— —	— —	— —
„ Gerste . . .	— —	— —	— —
„ Haber . . .	5 48	5 37	5 4

(Mainz, 22. August.) Auf unserem heutigen Fruchtmarkt wurden verkauft: 1030 Malter Weizen zum Durchschnittspreis von 11 fl. 54 fr., 270 M. Korn zu 7 fl. 21 fr., 120 M. Gerste zu 5 fl. 37 fr., 163 M. Haber zu 4 fl. 44 fr. und 71 M. Spelz zu 3 fl. 50 fr.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg u.

## Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 69.

Freitag den 29. August

1845.

Einmarsch der Preußen in Sachsen 1756. Die starken Kriegsrüstungen Oesterreichs hatten Friedrich aufmerksam gemacht, er hatte die Verbindungen Oesterreichs mit Rußland und Sachsen erfahren, und besetzte daher das unbefestigte Sachsen mit seinen Kriegsvölkern, um wenigstens von dieser Seite gesichert zu seyn. Am heutigen Tage zog Prinz Ferdinand von Halle her mit den Regimentern Ferdinand, Kleist, Wiethersheim, Zastrow, Leibkürassiers, Drielen und Biethen in Leipzig ein. So wurde der siebenjährige Krieg eröffnet.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [Gefundenes.] Im Monat Dezember v. J. fand sich unter Heu versteckt in einer Scheuer zu Däfern eine starke Arrestanten-Schließe sammt erbrochenem Schloß vor, ohne daß zur Zeit bekannt wäre, wie und unter welchen Umständen diese Gegenstände in das fragliche Scheuern-Gebäude kamen.

Wer nun rechtmäßige Ansprüche an diese Schließe sammt Schloß machen zu können glaubt, hat solche innerhalb dreißig Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 28. August 1845.

R. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns: der gesetzliche Stellvertreter, Oberamtsaktuar. Friz.

Schönbrunn, Gem. Murrhardt. [Liegenschafts-Verkauf.] Am

Freitag den 19. September d. J.,

Nachmittags präzis 1 Uhr,

wird in dem Hause des Bauern Jakob Kühnle zu Schönbrunn die sämmtliche Liegenschaft (Bauerngut) des Bierbrauers Johann Widmann daselbst zum dritten- und letztenmale im Exekutionswege öffentlich verkauft, wozu man die Kaufslustigen hiermit ein-



ladet. Auswärtige Käufer und Bürgen müssen mit den nöthigen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen seyn. Das Widmannsche Gut ist sehr schön arrondirt, befindet sich in dem besten Zustande, und es gehört hierzu insbesondere:

ein Wohnhaus mit Wagenhütte, die Hälfte an einer Scheuer, 1/2 Tag an 14 Tag von einer Sägmühle, 5/8 Mrg. 5 1/2 Rth. Gras-, Baum- und Wurzgarten beim Haus, 19 — 27 — Acker, 2 — 30 1/2 — Wiesen, 6 3/8 — 27 — Wald und — — 12 — Zuchbleiche,

28 3/8 Mrg. 6 1/2 Rth. ohne die Hofraithe, im Ganzen angeschlagen für . . . 3000 fl. Den 19. August 1845.

Stadttrath Murrhardt.

Sulzbach a/M. [Fahrniß-Auktion.] Aus der Verlassenschaftsmasse des gestorbenen Schultheißen und Verwaltungsaktuars Ungerer dahier werden außer den in der diesseitigen Bekanntmachung vom 19. d. M. (Nr. 66



und 67 dieses Blattes) bezeichneten Gegenständen insbesondere im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

am Samstag den 30. d. M.,  
Nachmittags:  
eine Obstpresse mit Erog und Stein und zwei  
Hirschgeweihe;

am Dienstag den 2. September,  
Nachmittags:  
44 Dinkelgarben und roher Hanf;  
am Mittwoch den 3. September,  
Vormittags:

circa 4 Pfund Baumöl.

Den 27. August 1845.

Die Theilungsbehörde.

vdt. Amtsnotar:  
Seiferheld.

Rietenau. [Verkauf von Baumaterialien.] In dem hiesigen Pfarrhause werden verschiedene alte Baumaterialien im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, und zwar:

Thüren mit Beschlag,  
eine Glashüre,  
ganz gute noch brauchbare Fenster,  
Fensterläden mit Beschlag,  
zwei Blockstiegen von eichenem Holz u.

Der Verkauf geschieht am

Montag den 1. September

und nimmt den Anfang

Vormittags 9 Uhr.

Die Liebhaber wollen sich zu dieser Zeit einfinden.

Schultheißenamt.

### Privat-Anzeigen.

Bachnang. [Haus-Verkauf.] Die Müller'schen Kinder gedenken ihren Haus-Anteil in der Wassergasse aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können mit ihnen selbst oder mit dem Pfleger Friedrich August Winter einen Kauf abschließen.

### Bachnang. [Kinderwägelchen.]

Ein neues, modernes Kinderwägelchen mit eisernen Rädchen ist zu haben bei

Wagnermeister B o d.

### Bad Rietenau. [Table d'hôte und Musik-Anzeige.]

Am Sonntag den 31. August gibt der Unterzeichnete Mittags Table d'hôte und Nachmittags Ludwigsburger Trompe-



termusik. Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

Krautter zum Bad.

## Tauf - Scheine

und Proklamations-Schreiben für die Königl. Pfarrämter sind vorrätzig in der Berthold'schen Buchdruckerei.

### Nachflänge.

(Dem Monat August 1845 gewidmet von Wihl. Wagner.)

Von euch, ihr zwölf Beherrscher, die sich theilen  
In eines Jahres rasche Zeitenluth,  
Die ewig wechseln, ewig flieh'n und eilen,  
Bald trüb und feucht und bald voll Sonnengluth,  
Von euch weiß jeder Vieles zu erzählen  
Vom Glück der Welt, von ihrem Leid noch mehr,  
Wie sich die Weisen und die Thoren quälen,  
Wie's Einem leicht wird und dem Andern schwer,  
Wie hier die Einen nach dem Lichte streben  
Und jene dort trüg' an der Scholle kleben.

Auch du, August, hast mancherlei gesehen  
Und Manches wird in deinem Chronikbuch  
Zur Kunde unsrer späten Enkel stehen,  
Manch' heit'res Wort und mancher ernste Spruch.  
Du hörtest in der Mainstadt dort, der schönen,  
Der alten, die des Festes Banner nahm,  
Den Jubelruf der frohen Schaar ertönen,  
Die zu dem deutschen Sängerkette kam;  
Der edle Steinwein perlte im Pokale,  
Die Böller dröhnten bei dem Freudenmahle.

Und weiter sahst du dort am Rheinesstrande,  
Wo gern der Musensohn verweilen mag,  
Aus allen Ländern Pilger und Gesandte,  
Gekommen zu dem hohen Ehrentag  
Des Meisters, dem ein Denkmal ward errichtet.  
Sein Lebenspfad war rauh und dornenvoll.  
Was er in Tönen schöpferisch gebichtet,  
Was aus dem Born des reichen Geistes quoll,  
Das wird bestehn, im fernsten Jahrhundert  
Gepriesen noch, gefeiert und bewundert.

Vom Stolzengels und seinen Festestagen  
Wird viel in deinem Chronikbuche stehn,  
Von Ehrenporten, prangend aufgeschlagen,  
Von Königen, die ihr entgegen geh'n,  
Der Herrscherin von Albion; die Menge,  
Schaulustig stets, wagt wie ein Meer heran.  
Ha! welch ein Jubel, welch ein Volksgebränge,  
Kanonen donnern, Kriegereschaaren nah'n.

Und als des Tages Rosen nun verblühen,  
Sieht man die Nacht gar wunderbar erglühen.

Doch Trübes auch gesellt sich deinem Bilde  
Und der Erinnerung deiner Tage bei.  
Der Regen strömte nieder in's Gefilde  
Und manchen Damm brach seine Fluth entwei.  
Des Landmanns schönste Hoffnung ward vernichtet,  
Der Traube fehlte deiner Sonne Strahl;  
Manch' Darbender ward nicht emporgerichtet  
Und ihn bedrückte der Entbehrung Qual.  
Nicht Feste nur, du hattest auch zu schauen  
Gefahr und Noth in manchen deutschen Gauen.

Du sahst auch Kampf und Fehde um den Glauben,  
Und dieser Kampf, er ist kein eitles Spiel.  
Der Geist läßt seine Freiheit sich nicht rauben  
Und immer kräft'ger strebt er nach dem Ziel.  
Nur der Vernunft will man Gehör jetzt schenken,  
Was sie nicht stügt, erliegt dem Todesstreich;  
Gewissensfreiheit und ein freies Denken  
Das will man jetzt, das macht uns froh und reich.  
Die Gegenwart mit ihren münd'gen Söhnen  
Sie will nicht mehr dem blinden Glauben fröhnen.

So bringt die Zeit im steten Wechsel Frieden,  
Kampf und Versöhnung, Lust und herbes Leid;  
Doch Keiner weiß, was morgen uns beschieden.  
Wohl dem, der stets gefaßt ist und bereit,  
Der zu genießen weiß und zu entsagen,  
Zu kämpfen und des Sieges sich zu freu'n;  
Die Zeit entteilt mit ihren flücht'gen Tagen,  
Auch uns wird sie verwehen und zerstreu'n;  
Doch war die Blüthe eines schönen Lebens,  
Versinkt sie auch im Zeitstrom, nicht vergebens.

### Die Todten von Lustenau.

Novelle aus den Leseabenden für 1845 von Heribert Rau.

(Fortsetzung.)

Der Mönch schwieg einen Augenblick, als rufe er die Erinnerung jener süßen Zeit zurück, und Adalbert hing mit klopfendem Herzen an den Lippen des Vaters. Nach einer kurzen Pause fuhr dieser fort:

„Ich eile hinweg über unsere Bewerbungen. Es sey genug, wenn ich Euch sage, daß sich die Sanfte zu dem Sanfteren hinneigte, daß mir Adelaide ihre Liebe gestand, und ich dadurch unendlich glücklich ward. Die Zurückweisung Ernstens hatte ihn mit namenloser Wuth erfüllt, er kehrte heim auf sein Stammschloß, gab aber seine Ansprüche keineswegs auf. Ich war meines Glückes gewiß, und gestand dieß mit einigem Stolz meinem Freunde. Er spottete aber meiner und versicherte mich mit geheimnißvoller Art, Adelaide würde dennoch sein Weib. Unsere Väter hatten schon früher gleiches

Schicksal getheilt, und waren in einem Gesechte bei Ulm geblieben. Wir machten uns daher selbst auf den Weg, ritten nach Urach und hielten bei dem alten Pfälzer um die Hand der Tochter an. Der Vater erbat sich acht Tage Bedenkzeit, die Tochter versicherte mir nochmals ihre unwandelbare Liebe, und so verabschiedeten wir uns bis zur bestimmten Zeit.“ „Als die Frist verschwunden, kehrte ich wieder — und fand Adelaide meinem Freunde angetraut, der mich abermals mit sonderbaren geheimnißvollen Geberden auslachte. Adelaide folgte mit gebrochenem Herzen des Vaters Wille.“

„Noch heute ist mir unbegreiflich, was den alten, sonst so geizigen Pfälzer bewogen hatte, mir, dem bei weitem Reicherem und Mächtigerem, den wilden, unsittlichen und ärmeren Lustenauer vorzuziehen. Genug! es war geschehen. Ich zitterte vor Wuth und Verachtung gegen Ernst, den ich laut böser Künste beschuldigte. Ich floh in die Einsamkeit und hier brütete die Verzweiflung verlorener Liebe und der glühende Haß, der an die Stelle alter Freundschaft getreten, ein schwarzes, ein scheußliches Verbrechen aus. Ich ging zu einem berühmten alten Weibe, welches, unter dem Namen B o s s a n n a bekannt, im Geruche der Zauberei stand, erzählte ihr meine Geschichte, beschuldigte meinen Freund höllischer Künste und erbat mir ein Mittel, ihn aus dem Wege zu schaffen. B o s s a n n a holte gegen schweres Gold ein Fläschchen, welches ein Gebräu der giftigsten Kräuter enthielt und augenblicklich tödtend war.“

„Der Tag der Hochzeit erschien — und ich mit ihm auf Lustenau. Freundlichkeit heuchelten meine Züge und reiche Geschenke wiegten den Freund in Sorglosigkeit.“ „Der Schmauß war vorüber. Ernst hatte in der Lust ungemein getrunken und schloß sich in der Aufregung mit der alten Liebe und Hingebung an mich an, ja er ward zärtlich und sank mit an's Herz — da goß ich ungesehen das Fläschchen in seinen Becher.“

Der Mönch hielt hier abermals inne, seine Brust hob sich krampfhaft, seine Augen sprühten ein unheimliches Licht, seine Lippen zuckten und nur schwer arbeitete sich der Athem aus der kranken Lunge. — Nach wenigen Minuten fuhr er fort:

„Der Abend fand ihn auf der Bahre. Der Hochzeitreigen verwandelte sich in einen Leichenzug und unter Jackelschein ward er zur Gruft seiner Väter gebracht, um bis zu der völligen Beerdigung unter den Todten von Lustenau ausgestellt zu bleiben.“

„Die Gäste entfernten sich traurig, nur ich verweilte auf der Burg und konnte dieß als Ernstens intimster Freund, ohne Argwohn zu erregen. Erst den kommenden Abend gelang es mir, die junge Wittve zu sprechen. Ich nahte mich ihr, tiefen Schmerz heuchelnd, suchte aber demungeachtet nach



und nach die alten Gefühle bei ihr anzuregen und merkte bald, daß sie mich noch liebe. Aber eine unglückselige Ahnung meiner Missethat mochte sie plötzlich durchzucken, denn als ich vor ihr auf ein Knie sank, meine unwandelbare Liebe beschwörend, stieß sie mich so mächtig zurück, daß ich zu Boden sank. In demselben Augenblick öffnete sich die Thüre und — o gräßlicher Anblick! — vor uns stand Ernst — blaß — todt — in die Leichentücher gehüllt — und versuchte mit den noch starren, blauen Lippen jenes dämonische Lächeln hervorzurufen.“

„Was weiter geschehen, vermag ich nicht zu sagen. Ich stürzte, vor Entsetzen halb wahnsinnig, hinaus und fand erst nach mehreren Tagen die Besinnung wieder. In der Tollheit hatte ich mit eigener Hand meinen Wappenschild gespalten. Beim Erwachen nahm ich dieß als Gottes Fingerzeig, ergriff den Pilgerstab und wanderte nach Rom. Der heilige Vater selbst hat meine Beichte gehört und mir eine schwere Buße auferlegt, die erst dann endet, wenn mein verfluchter Athem stille steht!“

Eine lange Pause folgte, der Mönch lag auf den Knien und betete eifrig. Auch Adalbert stehete zu Gott um Gnade für den Büssenden. Nach Verlauf einer Weile erhob sich der Vater und sprach leise:

„Noch bin ich Euch den Schluß meiner Geschichte schuldig. Ernst lebte noch sieben Jahre und erzeugte mit Adelaide fünf Kinder, die von jenem Wunderher unter dem Namen: „die Todten von Lustenau“ bekannt sind und von welchen Ihr heute die drei noch Lebenden gesehen habt.“

„Wie Ernst zum Leben erwacht ist, weiß ich nicht; die Welt behauptet: durch des Bösen Günst, mit dem er einen Pakt geschlossen, laut welchem er alle Kinder, die er noch in dem geschenkten Leben erzeugte, demselben geweiht, der sie denn auch — oder an ihrer Statt die Verwegenen, welche sich mit ihnen einlassen — an ihren Hochzeittagen hole. Zweimal hat sich, zum Schrecken der ganzen Christenheit, auch diese Prophezeiung erfüllt, denn der Älteste stürzte am Tage seiner Hochzeit vom Pferde und brach den Hals, der Zweitälteste wurde vor wenigen Wochen, als er zur Werbung ritt, am Fuße der Achalm ermordet. Darum warnte ich Euch, junger Mann, vor den Todten von Lustenau, über deren ganze Familie ich das Unglück herbeigezogen habe.“

Er schwieg, dann klopfte er dreimal wider die südliche Wand, die Thüre öffnete sich und ein anderer Mönch trat ein.

„Ihr habt nun mein Unglück, meine Verbrechen gehört“ — sagte noch einmal Sintolfingen — „seht nun auch, wie ich es büße und entfernt Euch sodann mit dem heiligen Eide, Eure Seele rein zu erhalten vor dem Auge des allgerechten Gottes!“

Mit diesen Worten hatte der Sprechende seinen Rücken entblößt, der neu eingetretene Mönch ergriff die furchtbare Geißel und schlug mit kräftigen Armen

auf den Rücken des Büssenden, der noch von früheren Geißelungen blutig und zerrissen war. Bei jedem Schläge drangen die eisernen Haken tief ein, Ströme von Blut flossen hernieder und in wenig Minuten sah man nur noch das rohe Fleisch.

Adalbert zitterte, schwarze Wolken lagerten sich vor seine Augen, er sah Sintolfingen ohnmächtig zu Boden sinken; — da vermochte er sich nicht mehr zu halten und stürzte bewußtlos zur Thüre hinaus.

Den kommenden Abend begruben die Mönche der Karthause Güterstein einen ihrer Brüder, und der Prior des Klosters sprach, als sich der kleine Hügel wölbte: „Friede der Äsche Sintolfingen's!“

5.

### M a t h i l d e .

Dem frohen Hochzeitstage des erlauchten Paares folgte eine in allgemeiner Lust zugebrachte Nacht. Musik, Sang und Tanz wechselten mit Trinkgelagen und Mummereien, — ja die Feier schien kein Ende nehmen zu wollen, denn kaum waren die Letzten ihrem Lager zugetaumelt, erhoben Andere sich schon wieder zu neuen Vergnügungen, und so hatte die Menge kaum Zeit, sich von der süßen Ermattung des Genossenen zu den neuen Anstrengungen des Genießens zu erholen.

Der dritte Tag dieser allgemeinen Lust war einer großen Jagdpartie in den benachbarten Wäldern gewidmet, und der Landhofmeister hatte es so eingerichtet, daß die dabei Theilhabenden nach derselben ein prächtiges Mahl auf Hohen-Urach erwartete. Schon seit dem frühesten Morgen ertönte der muntere Klang der Hifthörner durch die grünen Dome, welche uralte Eichen und Buchen mit ihren brüderlich verschlungenen Ästen bildeten. Aufgeschreckt floh das Wild; aber umsonst suchte es seinen Verfolgern zu entgehen, List und Kraft vereinten sich zu seinem Untergange. Mit reicher Beute versehen, kehrten endlich die Jäger nach dem Bergschlosse zurück, das freundlich geschmückt die Sieger mit Jubel empfing. (Fortsetzung folgt.)

### Jemand, der nicht Millionär werden will.

In der Gegend von Lüttich wohnt ein ziemlich bejahrter Schäfer, dessen ganzes Eigenthum aus einer ziemlich ärmlichen Hütte und zwei oder drei Morgen Landes besteht. Vor Kurzem wurde er durch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Kenntniß gesetzt, daß in Siebenbürgen ein Bruder von ihm gestorben sey und ihm ein bedeutendes Vermögen, nach oberflächlicher Angabe gegen anderthalb Millionen Franken, hinterlassen habe. Zu allgemeiner Verwunderung aber weigerte sich der Schäfer, die Erbschaft anzunehmen, und zwar aus folgenden Gründen: 1) er wollte kein Geld von einem Bru-

der, der ein lieberliches Leben geführt, ihn und seine Eltern an den Bettelstab gebracht und das Leben der Letzten verkürzt habe; 2) in einem Alter von 67 Jahren könne er sich unmöglich entschließen, aus einem armen Teufel ein reicher Mann zu werden, weshalb er lieber bleiben wolle, was er sey; 3) die Hebung und Verwaltung der Erbschaft werde ihm viele Sorgen und Mühe machen; da er aber keine Lust habe, sich die letzten Tage seines Lebens zu verbittern und für lachende Erben sich aufzuopfern, wolle er sich mit dem begnügen, was er im Schweiße seines Angesichts erworben habe. Des Schäfers Anverwandte wollten aber diese Gründe nicht gelten lassen, und da alle Vorstellungen fruchtlos blieben, verklagten sie ihn beim Civilgericht, damit dieses ihn verurtheile, wider seinen Willen Millionär zu werden. Man ist auf die Entscheidung dieses interessanten Prozesses, der wohl kaum seines Gleichen finden dürfte, sehr gespannt.

### Mannichfaltigkeiten.

— Der Königin Viktoria scheint es in Koburg und besonders in der freundlichen Rosenau sehr wohl zu gefallen. Sie ist ungemein heiter und erfreut Alles durch ihre Goldseligkeit. Jeder der wenigen Tage ihres Aufenthalts ist mit Festen bezeichnet. Vorzüglich schön soll das Volks- und Kinderfest auf dem Schießhause am 22. gewesen seyn.

— Aufmerksame Beobachter haben glücklich herausgebracht, daß am Rhein wichtige diplomatische Verhandlungen stattgefunden haben, nur was beschlossen worden ist, haben sie noch nicht herausbringen können. Die feinsten Ohren wollen jedoch gehört haben, es sey hauptsächlich von den kirchlichen Angelegenheiten in Deutschland und namentlich von den deutsch-katholischen die Rede gewesen und Wichtiges beschlossen worden.

— Wie überaus gütig die Königin von England ist, beweist folgender Zug bei Schließung des letzten Parlaments. Als die Königin von den Stufen des Throns herabstieg, hatte der Herzog v. Argyle, der die Reichskrone auf einem Sammtkissen vortrug, das Unglück, zu straucheln, so daß die Krone auf den Fußboden fiel und einige Juwelen heraussprangen. Der Kronträger war außer sich vor Bestürzung. Die Königin aber wandte sich tröstend zu ihm hin mit den Worten: wenn's Ihnen nur nichts gethan hat, meine Krone hat keinen Schaden gelitten.

— Die Summe, welche die Königin von England für den Kölner Dombau übersandt hat, beläuft sich (der Köln. Ztg. zufolge) auf 3500 Thaler.

— Am Geburts- und Namensfeste des Königs von Bayern (25. August) ist die Kronprinzessin von einem Prinzen entbunden worden.

— Die Freiherren von Rothschild sind Kommandeure des kurfürstl. hessischen Löwenordens geworden. Bekanntlich verstehen sie das Kommandiren; die Heere, über die sie kommandiren, haben sich von Jahr zu Jahr vermehrt.

— In Bern gab in diesen Tagen ein 18jähriges, wegen Diebstahl verhaftetes Mädchen, von Geisteskranken gefoltert, zu Protokoll, daß sie vor zwei Jahren ihre eigene Mutter vergiftet und später das Haus angezündet habe, — nur um in den Besitz der schönen Kleider ihrer Mutter zu gelangen. Gräßliche Eitelkeit!

— Als am 13. d. M. der von Breslau abgehende Abendzug nicht mehr weit von Ohlau entfernt war, geriethen einige zwanzig an der Bahn weidende Schafe, deren Hirt einem Landmanne in seiner Arbeit behülflich war, auf die Schienen, und wurden, ehe der Zug halten konnte, auf das Jämmerlichste gerädert und zerfleischt, ohne daß der Zug selbst Schaden gelitten hätte. Die Glieder und Eingeweide der armen Thiere hatten sich dermaßen in die Räder verwickelt und eingezwängt, daß sie mit Beilen herausgehauen werden mußten.

— Die Pariser Zimmergesellen sind noch immer nicht zur Ruhe gebracht. Auch die Tischler haben jetzt Krawall angefangen. Die Deutschen darunter sind die schlimmsten. Ueberhaupt haben unsere verehrten Landsleute in der Fremde ein gottloses Maul. Zu Hause können sie nicht drei zählen und reisen aus, wenn sich ein Herr Polizeier sehen läßt. Im Auslande sind's die ersten Krafteeler.

— (Paris, 21. August.) Der Sturm, welcher vorgestern Nachmittag auch in der Umgegend von Paris stark gewüthet, richtete fast um dieselbe Stunde bei Rouen in dem Thale von Monville furchtbare Verwüstungen an, deren Hauptmomente nachstehender Auszug aus dem Berichte des „Memorial de Rouen“ mit freilich nur schwachen Farben schildert: „Ein schreckliches Ereigniß hat gestern unsere ganze Gegend mit Entsetzen erfüllt. Gegen Mittag war über Rouen hin ein heftiger Sturmwind losgebrochen; der Regen war in Strömen gefallen, einige Donnerschläge waren vernommen worden; nichts aber ließ hier das furchtbare Ereigniß ahnen, welches in demselben Momente einen der reichsten und betriebsamsten Theile des Arrondissements verwüstete. Um 12 Uhr 35 Minuten wüthete in dem Thale jenseits Deville, von Houleme, ein Wirbelschwall mit Alles vernichtender Gewalt; Dächer wurden abgedeckt, mehrere kleine Gebäude wurden umgestürzt, Bäume umgerissen, Hecken, Ernten zerstört; die Trümmer einiger der umgestürzten Häuser, die Meubles, die eingebrachten Ernten waren mit den entwurzelten Bäumen der umliegenden Gärten oder Felder so untereinander geworfen, daß es jetzt unmöglich wäre, zu sagen, wo die Häuser gestanden und die Gärten gewesen; der Sturm riß viele



Trümmer weit mit fort; mit ganz entfesselter Gewalt aber rasete er an drei der Hauptfabriken des Thales. Der Blitz ist weniger schnell, als die Zerstörung dieser Gebäude geschah, und diese Zerstörung war so vollständig, daß keine Einbildungskraft sie sich vorstellen, keine Beschreibung sie schildern könnte; es wurden diese Gebäude buchstäblich zermalmt. Und um das Unheil voll zu machen, trat die Katastrophe gerade in der Stunde ein, wo das ganze Personal dieser Fabriken an der Arbeit war. Einest dieser Etablissements, von Hrn. Neveu geleitet, befindet sich in der Kommune Malaunay, die beiden anderen, den H. Picquot und Mare gehörig, sind zu Monville gelegen. Bei Hrn. Neveu waren 120 Arbeiter in den Werkstätten; das Dach, die Mauern stürzten zusammen, ohne daß auch nur eine einzige Person hätte daran denken können, das Gebäude zu verlassen. Bei Hrn. Mare waren 70 Arbeiter beschäftigt; das Unheil war hier nicht weniger rasch, nicht weniger vollständig. Bei Hrn. Picquot befanden sich nicht weniger als 180 Arbeiter; hier wurde zuerst das Dach fortgerissen; die Unglücklichen stürzten sich zusammen nach den Ausgängen, nur Wenigen gelang es, sich herauszuschleichen, bevor das ganze Gebäude in einem einzigen Trümmerhaufen lag; der Rauchfang, 150 Fuß hoch, wurde vom Sturm kurz über der Erde abgerissen und über den Fluß hin gestürzt; ebenso das dritte Stockwerk, das vom Hause mit einer schauerhaften Genauigkeit wie abgeschnitten wurde; die beiden unteren Stockwerke wurden so zertrümmert, daß keine zwei Steine auf einander blieben. Und dieses ganze Vernichtungswerk hatte weniger als zwei Minuten gedauert! Von allen Seiten wurde nun Hilfe herbeigeschafft; die Arbeiter aller umliegenden Fabriken eilten herbei; alle Kräfte wurden aufgeboten, die Trümmer zu lichten, um die zu retten, welche noch am Leben seyn mochten. Nichts aber gleicht dem entsetzlichen Anblicke, welchen die drei Hauptschauplätze des unheilvollen Ereignisses darboten; die Maschinen, die Werkstühle, die Eisenstangen waren zertrümmert und zerbrochen, enorme Holzstücke wie Strohhalme zerknickt, Alles lag bunt durch einander; Fegen von Kleidungsstücken, Schuhe fanden sich mitten unter Baumwolle; Fleischfegen hingen an den eisernen Werkzeugen; viele Stellen waren von Blut geröthet; hier und da hörte man Gewimmer und Nschzen aus den Trümmern hervor. Eiligst machte man sich an's Werk; hier und da wurden aus den Trümmern Erwachsene und Kinder gerettet, die wunderbarer Weise unter Balken und Werkstühlen unverletzt lagen; zumeist aber fand man nur abgerissene Glieder und Leichen, schrecklich Verstümmelte, die den Tod ihren Leiden vorgezogen hätten. Auf mehreren Punkten in der Nähe wurden Lazarethe improvisirt; man begegnete nur Bahren und Karren, welche Verwundete und Todte dahin brachten; viele Aerzte,

die aus Rouen herbeigeeilt waren, widmeten hier den Unglücklichen die aufmerksamste Fürsorge. Das Gasthaus zum schwarzen Pferd, in der Nähe des Schreckensortes, war in ein großes Lazareth verwandelt; der Ballsaal und selbst dessen Orchester-raum war mit Verwundeten und Sterbenden angefüllt; der Eigenthümer des Hotels hatte nicht nur sein Haus, sondern auch all sein Leinengeräthe aus eigenem Antriebe den Aerzten zur Verfügung gestellt. Auch viele Geistliche in ihrem Ornate fanden sich ein, den Verunglückten die Tröstungen der Religion zu spenden. Herzerreißend war das Jammern der Männer, Frauen und Kinder, welche unter den Verunglückten ihre Angehörigen suchten. Unter den Leichen waren nicht wenige Ertrunkene; sie waren aus dem Flusse gebracht worden, in den sie mit dem dritten Stockwerke der Fabrik des Hrn. Picquot geschleudert worden waren. — Der Wirbelschauer hatte die Gebäude nicht eines hinter dem andern, sondern im Zickzack umgerissen, und wunderbarer Weise waren sehr leicht aufgeführte Häuser zwischen den umgerissenen Bauten stehen geblieben. Diese furchtbare Einwirkung des Sturmes erstreckte sich auf eine Länge von mehr als sechs Kilometres. Die Gemeinden, welche hauptsächlich heimgesucht worden, sind Houleme, Malaunay, Monville, Eslette, Cleres, Anceauville. Auf der ganzen Hügelkette, welche das Thal Monville umschließt, wurden alle Bäume, die hier einen Wald bildeten, abgerissen; mehrere riesige Bäume wurden weithin geschleudert. Viele Personen, welche in jenen zwei schrecklichen Minuten auf den Straßen waren, wurden vom Sturm zu Boden geworfen und weit fortgerollt, ohne widerstehen zu können; nicht wenige Wagen wurden umgestürzt. Hr. Picquot war gerade auf einem Spaziergange begriffen; er kehrte, als der Wind allzu heftig zu werden anfing, um, und in demselben Augenblicke sah er seine Fabrik zusammenstürzen! Als man an den Trümmern der Fabrik des Herrn Neveu arbeitete, hörte man den Hilferuf dieses Mannes selbst aus dem Trümmerhaufen her; mit aller Anstrengung wurde nach diesem Punkte hin gearbeitet, und man fand Hrn. Neveu, gestützt auf beide Hände, mit dem Rücken eine Trümmernmasse tragend und in solcher Weise seine Mutter deckend, die unter ihm lag, und die er ohne die übermenschliche Kraft, mit welcher er der auf ihm ruhenden Last widerstand, erdrückt haben würde! Beide, Mutter und Sohn, nur unbedeutend verletzt, wurden gerettet, aber die Seelenaufregung des Hrn. Neveu war so stark, daß er 1½ Stunde lang nach seiner Rettung kein einziges Wort hervorzubringen vermochte. Ein Arbeiter, welcher sich im dritten Stockwerke des Picquot'schen Hauses befunden, wurde auf eine Wiese hingeschleudert, auf die er niederfiel, ohne sich zu verletzen; als er sich erhob und nach der eingestürzten Fabrik lief, um zu helfen, wurde er von einem Aepfelbaum, den der Wind umriß, ge-

troffen und niedergeworfen; doch erlitt er bei diesem zweiten Unfalle glücklicher Weise nur eine leichte Wunde. Eine Frau erkannte in zwei weiblichen Leichen, die man unter anderen aus den Trümmern der Mare'schen Fabrik hervorgezogen hatte, ihre Töchter; mit Jammergeschrei stürzte sie auf dieselben hin, eilte dann mit schnellem Lauf nach dem Fluß, in den sie sprang, und in dem sie ihren Tod fand. — Briefe aus Havre sollen von zahlreichen Schiffbrüchen melden, die am Nachmittage des 19. an der Meeresküste stattgefunden.

### Einheimisches.

— Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern sind in dem Etatsjahre 1844—45 durch die Mannschaft des Landjägerkorps 8463 Personen ergriffen und eingeliefert worden, worunter 1 Mörder, 3 Räuber, 750 Diebe, 9 Wilberer, 11 Deserteurs und entwichene Rekrutierungspflichtige, 992 Bagabunden, 2704 Bettler und 4171 sonstige Gesetzesübertreter.

— Nachdem die Kammer ihre Genehmigung erteilt, ist nun die württemb. Artillerie um eine Batterie (die 4te) vermehrt worden, bei welcher Veranlassung bedeutende Beförderungen im Offizierskorps der Artillerie stattfanden.

— Stuttgart. Frhr. v. Cotta, Frhr. v. Bag und Graf v. Bissingen laden zur gemeinsamen Besprechung über die Art und Weise der zweckmäßigsten und möglichst baldigen Ausführung der vaterländischen Südwestbahn — der Eisenbahnstrecke zum obern Neckar und Schwarzwald von Plochingen an über Nürtingen, Reutlingen, Tübingen, Rottenburg, einen Theil des fürstl. Sigmaringen'schen Oberamts Glatz, über Sulz und Oberndorf bis Rottweil auf den 3. Sept. nach Rottenburg ein. So scheinen denn jetzt auf einmal alle unsere Bahnen einer schnellen Ausführung entgegengehen zu wollen, nachdem über die Remsthalbahn nun auch Beschlüsse gefaßt worden sind. — Herrn Dr. Römer wird von der hiesigen Bürgerschaft eine Bürgerkrone überreicht werden. Die Unterzeichnungslisten zirkuliren bereits in der Stadt.

— Der „Schw. Merkur“ theilt bereits das Programm zu der in den ersten Tagen des Septembers stattfindenden Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins mit. Am 1. Sept., Nachmittags 3 Uhr, Begrüßung der Angekommenen auf der Silberburg, oder bei ungünstigem Wetter im Saale des obern Museums; Abends 6 Uhr halten die Abgeordneten der Hauptvereine eine vorbereitende Versammlung zur Legitimation, Wahl des Präsidenten, Bestimmung der Tagesordnung, in einem Saale des obern Museums. Die Legitimations-Karten für die Mitglieder der Versammlung nebst Programm

werden von der zum Empfang der Gäste aufgestellten Kommission in dem Saale des Rathhauses ausgetheilt, wo von den Theilnehmern ein Zettel mit deutlicher Angabe ihres Namens, Standes und Wohnortes abzugeben ist. — Am 2. September ertönt Morgens 6½ Uhr ein festlicher Choral von dem Thurne der Stiftskirche; um 8 Uhr beginnt der Gottesdienst in dieser Kirche, wobei für die Mitglieder der Versammlung das Schiff der Kirche vorbehalten ist, für die andern Theilnehmer aber die Emporkirchen bestimmt sind. Hr. Diakonus Hofacker hat es übernommen, ein Gebet zu sprechen, Hr. Stiftsprediger Klemm die Predigt zu halten. Um 10 Uhr die beratende Versammlung aller Mitglieder in der Hospitalkirche; auch hier ist das Schiff der Kirche für die Mitglieder, die Emporkirche für andere Theilnehmer bestimmt. Nachmittags 3 Uhr gemeinsames Mahl im Königl. Drangeriegebäude und Abends gesellige Vereinigung im Saale des obern Museums. — Am 3. September wieder festlicher Choral vom Thurne der Stiftskirche; um 8 Uhr findet die beschließende Versammlung der Abgeordneten der Hauptvereine in der Hospitalkirche statt, welcher um 12 Uhr etwa die Veröffentlichung der gefaßten Beschlüsse und der Schluß der Hauptversammlung sich anschließt. Abends 5 Uhr wird die große Passionsmusik von Bach in der Stiftskirche aufgeführt.

— Stuttgart. (Zuchmesse.) Zu dem im letzten Blatte vom 26. August enthaltenen Berichte über die Resultate der in letzter Woche stattgehabten Zuchmesse wird noch nachträglich bemerkt, daß die Zahl der als verkauft angemeldeten Stücke im Jahr 1844 bloß 5666, in diesem Jahre aber 5739 betragen hat, wovon etwa 3000 Stücke im Inlande verblieben und weitere 2700 Stücke in das Ausland abgesetzt worden sind. Es ergibt sich hieraus ein, gegenüber von den zur Messe gebrachten Stücken (1844 13,075 St. und 1845 10,218 St.) merklich günstigeres Verhältniß. Mit dem in Folge höherer Wollpreise eingetretenen mäßigen Aufschlag schienen sowohl Käufer als Verkäufer zufrieden zu seyn, und Fälle, daß einzelne Fabrikanten gar nichts abzusetzen vermochten, wie sie in den früheren Jahren hie und da zu bemerken waren, sind diesmal nicht vorgekommen. Neben den gewohnten Einkäufern aus Württemberg, Bayern, Baden und der Schweiz waren diesmal auch einige Häuser aus dem Herzogthum Nassau zu bemerken, welche nicht unbedeutende Geschäfte abschlossen. (S. M.)

— Am Dienstag den 26. August wurde im Bothnanger Wald ein verheiratheter Mann, Vater von fünf Kindern, erschossen gefunden; der Thäter ist bis jetzt noch unbekannt.



Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Mettenberg, Def. Backnang, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 22. August 1845.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

### Nachricht.

— Das Mädchen und der Lotto-Kollektor. In den Laden eines Lotto-Kollektors trat ein niedliches Mädchen, dem Anscheine nach von 16 bis 18 Jahren. Es entspann sich folgendes Gespräch: Mädchen: „Ich hatte einen sonderbaren Traum, allein ich getraue mir nicht, ihn zu erzählen.“ — Kollektor: „Ohne Scheu, mein schönes Kind, — Träume sind Winke des Schicksals.“ — Mädchen: „Aber sehen Sie mich nicht an, sonst müßte ich mich wahrlich schämen. Mir träumte in verfloßener Nacht, mein Geliebter habe mir unzählige Küsse gegeben.“ — Kollektor: „Haben Sie die Küsse mit stiller Ergebung hingenommen, so bedeutet es Nr. 36; haben Sie sich aber dagegen gestäubt, Nr. 48.“ — Mädchen (nach einer Pause, während welcher es sinnend die Hand an die Stirne legte und die Augen zu Boden schlug): „Mein Herr! ich glaube doch, es wäre besser, wenn wir den Sechsbunddreißiger nehmen würden.“

### Dreißigbüge Charade.

Zweideutig'gen Ursprungs sind die ersten Beiden, Doch sind als Bildungsmittel sie geehrt; Sie bringen Kunde aus den ältesten Zeiten Und haben tausendfach verschied'nen Werth.

Die Letzte ist im bunten Weltgetriebe Die Feder, die bewegt das große Werk. Gar Mancher thut dir scheinbar was zu Liebe Und richtet nur auf sie sein Augenmerk.

Das Ganze fällt zwar wenig in die Augen, Doch gibt es, klanglos, dennoch guten Ton; Man kann es an der besten Stelle brauchen, Drum wünsch' ich mir und dir recht viel davon.

### Murrhardt.

Fruchtpreise vom 19. August 1845.

	Höchste.	Mittlere.	Niederste.
1 Eri. Kernen . . 2 fl. — fr.	1 fl. 58 fr.	1 fl. 57 fr.	
1 Scheffel Dinkel — fl. — fr.	— fl. — fr.	7 fl. 6 fr.	
1 „ Haber — fl. — fr.	— fl. — fr.	5 fl. — fr.	
Vom 26. August 1845.			
1 Simri Kernen 1 fl. 58 fr.	1 fl. 56 fr.	1 fl. 54 fr.	
T. Kornhausmeisteramt.			

### Backnang.

Naturalienpreise vom 27. August 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niederste.
1 Scheffel Kernen . . .	fl. 17 —	fr. — —	fl. — —
„ Dinkel alter . . .	8 —	7 8	6 48
„ Dinkel neuer . . .	6 15	5 55	5 30
„ Roggen . . .	10 40	— —	— —
„ Weizen . . .	13 20	— —	— —
„ Gemischtes . . .	13 4	— —	— —
„ Gerste . . .	— —	— —	— —
„ Einkorn . . .	— —	— —	— —
„ Haber . . .	5 48	5 44	5 42
1 Simri Welschkorn . . .	— —	— —	— —
„ Ackerbohnen . . .	— —	— —	— —
„ Wicken . . .	— —	— —	— —
„ Erbsen . . .	— —	— —	— —
„ Linsen . . .	— —	— —	— —
„ Erbsen . . .	— —	— —	— —

8 Pfund gutes Kernenbrot . . . 26 fr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . 6 Loth 1 Quint.

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes . . .	8 fr.
„ Rindfleisch gemästetes . . .	7 —
„ Rindfleisch ungemästetes . . .	6 —
„ Kuhfleisch gemästetes . . .	6 —
„ Kalbfleisch . . .	7 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . .	9 —
„ Schweinefleisch abgezogenes . . .	8 —

### Heilbronn.

Fruchtpreise vom 27. August 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittlere.	Niederste.
1 Scheffel Kernen . . .	fl. 16 24	fr. 15 16	fl. 14 —
„ Dinkel alter . . .	7 18	6 45	6 24
„ Dinkel neuer . . .	6 15	5 43	5 —
„ Gem. Frucht . . .	— —	— —	— —
„ Weizen . . .	13 —	— —	— —
„ Korn . . .	— —	— —	— —
„ Gerste . . .	8 36	— —	— —
„ Haber . . .	6 —	5 43	5 —

Oppenweiler. [Früchten zu verkaufen.] Von hiesigem Rasten werden 60 Scheffel Haber und 30 Scheffel Gerste um sehr billige Preise verkauft.



Rentamt.  
Stein.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

## Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 70.

Dienstag den 2. September

1845.

Reichstag zu Augsburg 1547. Hier erschien der Sieger bei Mühlberg in einer fürchterlichen Größe. Alle Churfürsten und eine Menge Fürsten und Stände waren in Person zugegen, und in und um Augsburg alles voll kaiserlichen Kriegsvolks. Eine bedenkliche Krisis für die deutsche Freiheit. Der Reichstag währte bis zum Mai 1548 und auf demselben wurde der Herzog Moriz mit der sächsischen Chur belehnt, die Evangelischen vom Kammergericht ausgeschlossen, und das Interim publiziert.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Schultheißenämter.] Die ordentliche Zunftversammlung der Leinewebermeister wird in 4 Abtheilungen im Laufe dieses Monats auf dem hiesigen Rathhause abgehalten, und haben zu erscheinen je Morgens 7 Uhr pünktlich:

am Montag den 22.  
die Meister der Gemeindebezirke Backnang, Großaspach, Heiningen, Maubach, Rietenau, Steinbach, Waldbrem; am Dienstag den 23.

die Meister der Gemeindebezirke Allmersbach, Althütte, Bruch, Gottenweiler, Ebersberg, Heutensbach, Kipoldsweiler, Oberbrüden, Oberweiffach, Seckelberg, Unterbrüden, Unterweiffach; am Mittwoch den 24.

die Meister der Gemeindebezirke Fornsbach, Murrhardt, Oppenweiler, Reichenberg, Strümpfelbach; am Donnerstag den 25.

die Meister der Gemeindebezirke Jux, Neufürstenthütte, Rosttaig, Spiegelberg, Sulzbach. Bei dieser Ladung ist das zu beobachten, was der oberamtliche Erlaß vom 7. April d. J., Murrthalbote Nr. 28 vom 8. April Seite 217,

vorschreibt. Behufs der Eröffnung werden den Schultheißenämtern sogleich Meisterverzeichnisse zum geeigneten Gebrauch zukommen.

Eröffnungsurkunden sind bis Mittwoch den 17. d. d. unfehlbar einzusenden. Den 1. September 1845.

Königl. Oberamt.  
Lang.

Oberamtsgericht Backnang. [Gläubiger-Vorladung.] In den Gantfachen nachstehender Personen werden an den zugleich bemerzten Tagen und Orten die Schuldenliquidationen, verbunden mit Vergleichsunterhandlungen, vorgenommen, und die Präklustbescheide ausgesprochen werden. Es haben daher alle, welche an diese Gantleute

Ansprüche machen wollen, bei diesen Verhandlungen, welche jedesmal früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen, rechtsgemäß zu erscheinen und zum Behuf der Liquidation ihrer Forderungen und Vorzugsrechte ihre Originaldokumente beizubringen, oder zu gewarten, daß sie von den Gantmassen ausgeschlossen werden. 1) Weil. Friedrich Strohmaier, Weber vom Bog-